

Büdingens 1. Kulturelle summer school im Coronajahr 2020

Mit 13 zu alt, um zu spielen?

Mit dieser Frage beschäftigte sich das Kulturkollektiv um die JuleKu AktivistInnen, als sie hörten, dass sich die Angebote in Büdingen auf das Alter zwischen 7 und 12 beschränken. Lediglich einen halben Tag konnten ältere Jugendliche buchen.

Was in Zeiten offener unbeschränkte Kulturangebote und Bewegungsmöglichkeiten nicht ganz so bedeutsam wäre oder in Gemeinden mit offenen Jugendtreff und regelmäßiger Jugendarbeit umsetzbar wäre; Büdingen läßt viele junge Menschen außer Acht, die meisten von ihnen sind ohne private Fortbewegungsmittel, ohne großes finanzielles Budget um zu reisen und Bildungs- und Freizeitangebote andernorts zu erleben.

Büdingen: a place of nowhere für junge Leute. Familienstadt ohne Jugend?

Dem wollten sich sowohl das Kulturkollektiv des Vereins, als auch JuleKu entgegenstellen. Wir nahmen Kontakt auf zum Jugendforum, das unser Anliegen sofort verstand, und entwickelten gemeinsam ein Konzept für eine "Ferien -Kreativwerkstatt." Natürlich kann dieses Angebot unter den gegenwärtigen Beschränkungen nur eine kleinere Anzahl von Jugendlichen erreichen, es sollte jedoch auch gleichzeitig modellhaft testen, wie junge Menschen in den Ferien begeistert werden können von künstlerisch- kreativen Angeboten.

Glücklicherweise hat sich in den vergangenen Jahren ein fundierter Pool an Qualifikationen und Netzwerken herausgebildet, die jederzeit aktiviert und eingebracht werden können. Auf diese Weise würden sich die Investitionen 1 zu 1 rentieren.

Wir nahmen als Zielgruppe für das Modellprojekt die SchülerInnen des Kulturkollektives in den Fokus und deren Freunde und Bekannte .

Das Ergebnis konnte sich sehen lassen, zumal wir in unserer Kulturscheune optimale Raumverhältnisse hatten.

In einer Musikwerkstatt konnten sich 10 -15 junge TeilnehmerInnen an mehr als 12 Instrumenten ausprobieren oder weiter entwickeln. Am Ende wurde in einem gemeinsamen Orchesterstück die Grundlage gelegt für eine zukünftige Bandarbeit.

Wie gut, dass unser Teamer Jonathan Appel seit über einem Jahr Instrumental- Unterricht gibt im Kulturkollektiv und so konnten Hemmschwellen schneller überwunden werden.

Die Teamerin Anna Höhne, gelernte Make up Artistin und Kosmetikerin, gestaltete mit weiteren jungen ehrenamtlichen HelferInnen aus dem Verein den Mädchentag in der Kulturscheune. Hier wurde geschminkt, geklönt und beraten. Kleidungsstücke vom Vereinsflohmarkt konnten anprobiert und auch mitgenommen werden. Natürlich hagelte es Bitten auf Wiederholung und Fortsetzung.

Weil wir ein Kulturkollektiv sind, beschäftigte sich ein Angebot mit französischer und englischer Sprache. Daraus entstanden neue Lernteams und Tandems für das nächste Schuljahr. Die Teilnehmer fanden es besonders schön, mit Felix Hohmann als Muttersprachler, Französisch (aus Platzgründen in der Küche), zu trainieren und so verlängerten wir dieses Angebot auf 2 weitere kleinere Veranstaltungen in den letzten Ferienwochen. Auch das Orchesterprojekt möchte sich in der letzten Ferienwoche treffen.

Schön war es auch, jeden Tag gemeinsam zu kochen und zu essen und ganz nebenbei über gesunde Ernährung zu philosophieren und Grundlagen der Erzeugung, und veganes Essen auszuprobieren.

Kann die Kreativwerkstatt als Modell für eine sinnvolle und befriedigende Jugendfreizeit/
Jugendarbeit herangezogen werden?

Einstimmig ja.

Voraussetzungen:

1. Junge TeamerInnen und ehrenamtliche HelferInnen werden eingebunden, bei uns 6 zwischen 18 und 25 Jahren .
2. Ausreichend kreative Räume mit Außenanlagen.
3. Qualifizierte TeamleiterInnen .
4. Möglichkeit gemeinsamer Versorgung.
5. Aussicht auf eine Überleitung der Projekte in dauerhafte Arbeitsformen.
6. Kooperative und gemeinsame Planung und Gestaltung der Angebote.

Bis auf Punkt 2, könnte alles aus eigener Kraft und Expertise umgesetzt werden.

Das wäre auch eine gute Aufgabe für den Kinder und Jugendbeirat der Stadt.

Am Ende bleibt uns noch das Dankeschön von 25 jungen und einigen älteren , jung gebliebenen, Menschen/BüdingernInnen an das **Jugendforum** und an den **Verein Demokratie leben** für die Finanzierung und an unsere Herbergseltern und an Ueber.land. für die Organisation.

Ein Vater schrieb uns danach:

Dieses Angebot ist mindestens genauso wichtig wie der Unterricht in der Schule".

Das geben wir gern an die Stadt Büdingen weiter mit dem Hinweis, dass Jugendarbeit eine kommunale Pflichtaufgabe darstellt, der sich eine Gemeinde nicht entziehen kann und sollte, mag es auch noch so viele Hürden geben.

Die Ergebnisse werden ein Gewinn für das städtische Zusammenleben – nicht nur in Krisenzeiten – sein.

Versprochen!

Einen wunderbaren Sommer wünschen die ueberländer und JuleKu (s) !